

Der Partner als Fremder. Historische und soziologische Überlegungen

Fremdheit in der Paarbeziehung: Bedrohung oder Ressource

5. Kongress zu Partnerschaft und Ehe

Katholische Akademie Freiburg 7.-8. Juli 2017

Prof. Dr. Rudolf Stichweh, Forum Internationale Wissenschaft, Univ. Bonn

Zwei semantisch-institutionelle Komplexe, deren soziohistorischer Zusammenhang der Gegenstand des Vortrags ist

Liebe, Partnerschaft, Ehe, Intimbeziehungen – Semantiken und Institutionen

Der Fremde, die Fremdheit - universelle Institutionen menschlicher Gesellschaften

Homo sapiens – Leben in Gruppen

Besiedlung nahezu aller Naturräume der Welt durch eine einzige Spezies von Hominiden – Homo Sapiens – seit knapp 100.000 Jahren (seit 30.000 Jahren allein). Wie sehen die Lebensformen/Sozialformen dieser Spezies aus?

Leben in Gruppen

Kooperativität als Spezifikum der Spezies

Aktives ‚Peacemaking‘ in Konflikten

Schwache oder keine Dominanzhierarchien, relative Egalität der Geschlechter

Keines der Mitglieder dieser Kleingruppen ist ein ‚Fremder‘ für eines der anderen Mitglieder

Warum gibt es Fremde? Fremde und die Mechanismen soziokultureller Evolution

Die Gruppenzusammenhänge der Menschen können Fremde in sich aufnehmen – damit entsteht die enge Verknüpfung von Fremdheit und soziokultureller Evolution

Erste Mechanismen soziokultureller Evolution (= nicht-genetische Weitergabe von Information)

Die Partner für Ehe, Intimbeziehungen, Reproduktion müssen Fremde sein – Erfordernis hinreichender genetischer Distanz

Also ist Ehe die gesellschaftliche Institution für die am stärksten gilt, dass sie unhintergebar auf die Verfügbarkeit von Fremden angewiesen ist

Damit entsteht die enge Verknüpfung von Ehe und sowohl biologischer wie auch soziokultureller Evolution. Die Fremdheit des Partners ist ein Mechanismus sowohl genetischer wie soziokultureller Diversität

Historische Sequenz der Formen des Umgangs menschlicher Gesellschaften mit Fremden

- 1 Adoption und Wegweisung/Tötung
- 2 Gastfreundschaft
- 3 Besetzung von Statuslücken
- 4 Die Binarisierung des modernen Nationalstaats
- 5 Die Stadt/große Stadt als die erste Form der Universalisierung des Zusammenlebens mit Fremden
- 6 Die globalisierten Funktionssysteme der Moderne als die zweite Form der Neutralisierung der Unterscheidung von Einheimischen und Fremden

Fälle

- 1 England 1500: Katharina von Aragon
- 2 England 1609: Gesetze der Gastfreundschaft
- 3 Deutschland 1950: Romantik und Fremdheit
- 4 Japan 1995: Arrangierte Ehen

England 1609: Gesetze der Gastfreundschaft

- William Heale, An Apologie for Women, or an Opposition to Mr. Dr. Gager His Assertion. That it was Lawfull for Husbands to Beate their Wives. Oxford 1609, 23.
- Heale etabliert zunächst das allgemeinere
- Gesetz der Gastfreundschaft: "None who entered into an others house, should for the time of his aboad there, suffer any kind of iniury upon any occasion." Da eine Frau ihre eigene Familie verlassen habe und in den Haushalt ihres Ehemannes eingetreten sei "he takes her into his own hospitality; receives her into his own protection, and himself becomes her sole guardian." Also sei es verboten, die eigene Frau zu schlagen.
- Die Abwesenheit von Gewalt gegenüber der eigenen Frau wird hier also nicht mit der Nähe der ehelichen Beziehung, vielmehr gerade umgekehrt mit der relativen Distanz gegenüber einem Gast begründet.

Asymmetrische Fremdheit in Ehen und Intimbeziehungen

Einheirat eines der Partner in die Kontinuität einer Familie

Übernahme des Familiennamen

Gesellschaftsstrukturelle Zentralität der Familie: Bedingung des Zugangs zu vielfältigen anderen Ressourcen (Zwangsinklusion)

Gesellschaftliche Diversität: Population von Familien, die Fremde in sich aufnehmen

Symmetrische Fremdheit in Familien und Intimbeziehungen

Neugründung einer Familie durch das jeweilige Paar

Differenz der Namen

Bündnis zweier Individuen, unablässige Vergewisserung der Zugehörigkeit, eigene funktionale Sphäre, optionale Inklusion, aber Zugänglichkeit für alle

Gesellschaftliche Diversität: Population von Beziehungen (in der sich unablässig neue Beziehungen bilden und alte Beziehungen aufgelöst werden)

Intimate Strangers

Paradoxe Struktur, Unbeendbarkeit der Dynamik

Moderne Individualität als Ausgangspunkt, ihrerseits paradox als Gleichheit aller als Individuen und als prinzipielle Verschiedenheit als Folge von Individualität

Fremdheit resultiert nicht mehr aus sozialstruktureller Verortung, sondern aus dem Prinzip der Individualität

Einbeziehung aller ohne Vorsortierung nach biologischem Geschlecht